Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier.

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

E. E. Eymann, Geschäftsführer und Chefredakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505 — Telephon 3391

„Der Courier"

Die große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 24 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufen, Zugelaufen, Verpachten, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausszahlung
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig ....50 Cts.
Für jede zweite Insertion ....25Cts.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ....75 Cts.
Für jede zweite Insertion ....50 Cts.
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Achtung!

Wer seine Adresse ändert, muß dies der Behörde mitteilen

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß jede Person, die eine Registrationskarte besitzt, und die über sechzehn Jahre alt ist wenn sie ihren ständigen Wohnsitz verlegt, ihren Wohnungswechsel in Ottawa anzeigen muß und zwar unter Angabe des Namens und der alten wie auch der neuen Adresse. Diese Mitteilung kann in ein Kuvert gesteckt und unfrankiert zur Post gegeben werden. Wer die Adressenänderung nicht meldet, macht sich strafbar.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß jede männliche oder weibliche Person, die das sechzehnte Lebensjahr erreicht, verpflichtet ist, sich innerhalb von dreißig Tagen nach dem sechzehnten Geburtstage bei dem zuständigen Postmeister zu melden, um eine Interimskarte und später von Ottawa aus gleichfalls eine Registrationskarte zu erhalten.

Jeder sollte sich eine Abschrift der Nummer der Registrationskarte machen und diese sorgfältig aufheben, um im Falle des Verlustes der Karte Unannehmlichkeiten zu vermeiden.

Man adressiere: Canada Registration Board, Ottawa, Ont.

Deserteuren Straffreiheit zugesichert,

wenn sie sich bis zum 24. August zum Militärdienst stellen.

Auf Seite 12 der Ausgabe voriger Woche fanden unsere Leser eine vom Generalgouverneur der canadischen Dominion erlassene Proklamation, die sich auf Militärpflichtige bezieht und in der Deserteuren und ohne Urlaub vom Truppenteil abwesenden Personen Straffreiheit zugesichert wird, wenn sie sich vor dem 24. August bei ihrem Truppenteil zum Antritt oder Wiederantritt des Dienstes stellen.

Wir bitten unsere Leser nochmals, diese Proklamation genau zu beachten. Wo der eine oder andere betroffen werden sollte, verfahre man nach dem Inhalte derselben. Es ist unnötig, in längeren Ausführungen darauf hinzuweisen, daß wir in erster Linie den Gesetzen des Landes Folge zu leisten haben; die meisten unserer Leute haben durch ihr Handeln bewiesen, daß sie sich dessen bewußt sind. Wo immer der eine oder andere einen Grund zu haben glaubt, um Befreiung einzukommen, kann er dies an hierfür zuständiger Stelle vorbringen. Ebenso wie wir uns nach den Gesetzen richten und zu richten haben, werden die Behörden darnach sehen, daß allen Gerechtigkeit widerfährt und daß sie die Gesetze selbst respektieren.

Deserteure und ohne Urlaub vom Truppenteil abwesende Personen werden nach dem 24. August, wenn sie sich nicht gemeldet haben, die volle Strenge des Gesetzes verspüren und alle solche Personen, die den Deserteuren beim Entkommen behülflich sind, diese verbergen oder in Dienst nehmen, setzen sich ebenfalls strengen Strafen aus, die ohne Rücksicht zur Anwendung gebracht werden dürften.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:-

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

„In Händen des Masseverwalters".

Wenn ein Geschäft zwangsweise seine Türen dauernd schließen mußte, pflegten Gläubiger und Schuldner meistens nach Gründen zu suchen, denen zufolge das Unternehmen unzweifelhaft noch bestehen bezw. sich gut rentieren würde, wenn — — und dann folgt eine Liste vermutlicher Ursachen des Fehlschlages, die ein schier unendliches Sündenregister darstellte. Und ein etwaiges Uebersehen auf diesem wurde häufig noch durch den Zahlungsunfähigen selbst ausgeglichen, der, wenigstens seiner zum Ausdruck gebrachten Ansicht nach, durch Bürgschaften für Angehörige, Gefälligkeitsakzepte oder weil er „zu gutherzig war und zu willig Kredit gewährte", zum Bankerott genötigt wurde. Daß aber gerade auf diesem Gebiet ein gut Teil „Camouflage" geboten wird, ergibt sich aus dem für das Jahr 1917 von „Bradstreet's" veröffentlichten Bericht. Ihm zufolge sind von den im verflossenen Jahre verzeichneten Geschäftseinstellungen nur 1.9 Prozent durch Gewährung unweisen Kredits herbeigeführt worden, was in Ziffern bedeutet, daß von 13,029 Bankerotten nur 250 durch schlechte Forderungen veranlaßt wurden.

Als Hauptursache des finanziellen Zusammenbruchs wird in 1620 Fällen „Unfähigkeit der Geschäftsleitung" angegeben, während als nächste „ungenügendes Betriebskapital" mit 4161 Fällen verzeichnet steht. Aber der Bericht weist noch andere überraschende Angaben auf. Extravaganz und unnötig kostspieliger Geschäftsbetrieb, welche das Publikum nur zu geneigt ist dem im Existenzkampfe unterlegenen Geschäftsmann zum Vorwurf zu machen, sind nur für 0.6 Prozent der letztjährigen Zahlungseinstellungen verantwortlich. Rücksichtslose Konkurrenz hat nur 2.1 Prozent der Falliten genötigt, die gerichtliche Abwicklung ihrer geschäftlichen Unternehmen nachzusuchen. Besucher der Wandelbildertheater, die gar häufig den verzweifelnden Gatten und Vater haben nach Hause taumeln und dort in der Schreibtischschublade nach dem erlösenden Revolver suchen sehen, werden vielleicht zu der Ansicht gekommen sein, daß Winkelbörsen und waghalsige Spekulationen die Ursache von mindestens vier Fünftel aller Fehlschläge sind. In Wirklichkeit fallen diesem Umstand weniger als 4.10 Prozent solcher zur Last. Ein genaues Studium des erwähnten Jahresberichts ergibt, daß, allen gegenteiligen Entschuldigungen und Vorwänden zum Trotz, in erster Linie die Unfähigkeit des Geschäftsleiters für den Untergang des ihm anvertrauten Unternehmens verantwortlich zu halten ist. Diese Unfähigkeit kann durch so mannigfache Tatsachen begründet werden, daß deren Erörterung schon durch Raummangel ausgeschlossen ist. Im allgemeinen darf jedoch gesagt werden, daß auch für den Erfolg anstrebenden Geschäftsmann die alte Regel gilt: „Wer rastet, rostet!"

Regelrechte Kämpfe in Rußland wieder begonnen.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Wirrwarr in Rußland wird größer.

Kopenhagen. — Hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die Soviet-Regierung zu Kasan und Olstehinsky gestürzt und die Menshevifi und Sozialrevolutionäre eine neue Regierung eingesetzt haben. Der Führer der Bolshevifi wurde getötet. In den Rjesan und Novgoros Distrikten sind die Soviet-Truppen unter schweren Verlusten geschlagen worden.

Alle Nachrichten von dem östlichen Rußland zeigen, daß Unordnung, Gesetzlosigkeit und Blutvergießen weiter zunehmen von Tag zu Tag. Eine Stockholmer Nachricht an die „Morning Post" meldet, daß ein schwedischer Dampfer von Petrograd angekommen ist und eine Anzahl Flüchtlinge aller Nationalitäten brachte. Sie sagen, daß Hungersnot und Cholera täglich viele Opfer fordern und daß keine Sicherheit für Leben und Besitz vorhanden sei. Militärische Offiziere haben hauptsächlich unter dem Hasse der roten Garde zu leiden. Hunderte von Offizieren werden in kleinen Kähnen die Newa stromabwärts nach dem Meere gebracht, wo die Böden der Kähne geöffnet und die Offiziere wie Ratten ertränkt werden.

Alte Generäle mit grauem Haar kann man sehen, wie sie von jungen roten Garden auf offene Plätze gebracht und erschossen werden.

In Sibirien ist der Bolschevikismus beinahe verschwunden bis auf die Plätze, wo er von den Boyonetten der freigelassenen deutschen und österreichischen Gefangenen unterstützt wird.

Französische und britische Agenten in Moskau verhaftet

London. — Robert H. B. Lockhart, der amtierende Generalkonsul in Moskau und sechs Briten, die seinem Stabe angehörten, sowie mehrere französische diplomatische Agenten wurden von den Bolshewiki in Moskau verhaftet, sagt die „Daily Mail."

Lenine soll sich geflüchtet haben

London. — Dem Wolff'schen Nachrichten-Bureau in Berlin zufolge, sollen sich der Bolshevifi-Ministerpräsident Lenine und Kriegsminister Trotzky nach Kronstadt geflüchtet haben.

Kosaken angeblich herrschend am Don

Amsterdam. — Das Hauptquartier der Don-Kosaken macht bekannt, daß nach dreimonatlichen Operationen fast das ganze Don-Gebiet von Bolshevifi gesäubert worden sei, Depeschen aus Kiew gemäß.

Die Don-Kosaken Armee besteht nun aus Tausenden von vorzüglich ausgerüsteten Soldaten und eine endgiltige Entscheidung ist bevorstehend.

Der Präsident von Livland ermordet

Washington, 16. Aug. — Eine offizielle Depesche aus der Schweiz gibt heute die Veröffentlichung eines Artikels der Straßburger Post wieder, derzufolge der Präsident des Distriktes Wenden in Livland, ermordet worden ist. Der Ermordete soll ein Deutscher, namens von Sengbusch gewesen sein.

Ein Japaner der Oberbefehlshaber.

Washington. — General Kikizo Otana, einer von Japans ausgezeichnetsten Soldaten, ist zum Kommandanten der japanischen Sektion ernannt worden und wird der Oberbefehlshaber der amerikanischen und alliierten Expedition in Sibirien sein.

Auch Terestschenko Opfer der Zeit

Paris. — M. J. Terestschenko, der Auslandminister im Kabinett des Premiers Kerensky, ist in Poltava ermordet worden, einer Ankündigung des „Hamburger Fremdenblattes" gemäß, welche in Pariser Blättern nachgedruckt wurde. Die Identität der Mörder ist nicht bekannt.

Ein Bericht, der in London am 6. Juli erhalten wurde, besagte, daß Terestchenko in Bergen in Norwegen angekommen sei und daß er sich nach Paris begeben werde, um sich Kerensky anzuschließen. Seitdem hat man nichts mehr über seinen Aufenthalt gehört. Es ist möglich, daß er zurück nach Rußland über die Ukraine gegangen ist. Poltava befindet sich in der östlichen Ukraine, südöstlich von Kiew.

Terestchenko, ein reicher junger Mann aus guter Familie, trat im Kabinett Kerensky's 1917 ein und war der Auslandminister von Mai bis November. Nach dem Sturze Kerensky's wurde er von den Bolshevifi verhaftet und eingesperrt, aber im März dieses Jahres wieder freigelassen.

Tschechen offiziell von England als Alliierte anerkannt

London. — Die britische Regierung hat eine Deklaration erlassen, in welcher sie die Tschecho-Slovaken als Zugehörige zu einer alliierten Nation anerkennt und die tschecho-slovakische Armee als eine alliierte Streitmacht, die regelrecht den Krieg gegen die Zentralmächte führt.

Britische Truppen, die in Bladivostock gelandet wurden, sind nach dem Ursury-Fluß vorgerückt, wo sie mit Enthusiasmus von den tschecho-slovakischen Truppen begrüßt wurden, wie eine offizielle Ankündigung gestern besagte.

„Vossische Zeitung" wegen Rußland besorgt.

Sagt, daß die Brest - Litowsk Friedensabmachungen nicht länger bestehen.

Amsterdam. — Die „Berliner Vossische Zeitung" ist wegen der Zustände in Rußland in Sorge und ist der Ansicht, daß Rußland wieder in den Krieg gegen Deutschland eingreifen mag. Die Zeitung nennt die Verlegung der deutschen Botschaft von Moskau nach Pskov einen Rückzug aus Rußland und sagt: „Eine Nation, durch tausend Konflikte auseinander gerissen und infolge von Revolution und Bürgerkriege geschwächt, hat dennoch genügend Energie gefunden und ist sich einig genug, den Brest-Litowsk Friedensvertrag zu zerreißen. Soviel ist klar, der zu Brest-Litowsk abgeschlossene Friedensvertrag besteht nicht mehr. Ein unerbittliches Geschick treibt Deutschland in einen neuen Kriegszustand mit Rußland, außer es findet sich im letzten Augenblick ein Mittel zur Verhütung eines solchen."

Russisches Volk gegen die Soviet.

Washington. — „Rußland wird dem Krieg ein Ende machen". Die Behauptug wurde von einem Offizier der Roten Garde, Dr. Hans Vorst gegenüber gemacht, wie aus einem von letzterem im „Berliner Tageblatt" erschienenen Artikel zu ersehen ist, der durch offizielle Kanäle auszugsweise in Washington eingetroffen ist. Dr. Vorst gilt in Deutschland als einer der besten Kenner russischer Verhältnisse und wurde deshalb vom „Tageblatt" nach Rußland geschickt, um über die dort herrschenden Zustände zu berichten. Durch Unterhandlung mit Russen aller Klassen kam er zu der Ueberzeugung, daß die Soviet-Regierung gründlich verhaßt ist, daß der Haß der Russen gegenüber den Deutschen aber noch größer ist. Die Soviet-Regierung sei eine Oligarchie des Schreckens und der Willkür. Ein Kaufmann sagte ihm:

„Der Krieg mit Deutschland ist noch nicht vorüber. Eine neue Regierung wird in Rußland gebildet werden, sie wird eine allgemeine Mobilisation anordnen und den Feind aus den Gebieten vertreiben, die er jetzt besetzt hält."

Der Offizier der Roten Garde, der prophezeite, daß Rußland dem Krieg ein Ende machen werde, sagte: „Das Volk wird überall sich so mächtig erheben, daß der Sieg sich wieder an unsere Fahnen heften muß. Aus schwedischen Quellen kommt die Nachricht von einer Verschwörung gegen das Leben des russischen Premiers Lenine und des Auslandsministers Trotzky.

Washington, 16. August. — Gegen Deutsche, Oesterreicher und Bolschewiki kämpfend, dringen kleine Armeen der Alliierten heute in allen Ecken Rußlands vor in dem Bestreben, das russische Volk gegen die Unterdrückung des gemeinsamen Feindes zu schützen. Ohne ein vorher festgesetztes Operationsprogramm geben Briten, Amerikaner, Franzosen, Japaner, Italiener und Tschecho-Slovaken in den Kampf. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß die Bewegungen dieser Truppen ganz und gar von den Entwicklungen, die sich hier und da in dem dunkeln Rußland zeigen, abhängen werden. Die Streitkräfte werden dorthin geworfen werden, wo sich ihnen Gelegenheit bietet, die Sachlage auszunützen.

Britische Streitkräfte haben das Kaspische Meer gekreuzt und Baku, das Zentrum der Oelfelder im südlichen Rußland, erreicht.

Streitkräfte der Alliierten stehen 100 Meilen südlich von Archangelsk und dringen von dort aus weiter vor.

Amerikanische Reguläre haben die Truppen der Alliierten in Wladiwostok verstärkt, die einen Feldzug im östlichen Sibirien vorbereiten.

Tschecho-Slovaken liegen der Wolga entlang mit den Bolschewiki im Kampfe.

Es wird erwartet, daß die britischen Truppen, die sich in den Besitz der Befestigungswerke von Baku gesetzt haben, schwere Kämpfe zu bestehen haben werden. Hiesige Militärs ergehen sich in Lobeserhebungen über die Briten, die 700 Meilen weit — von Bagdad nach Nordpersien — einen Weg gebahnt haben.

Türkische Truppen zu Batum treffen, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, Anstalten, auf Baku zu marschieren, und ist die Möglichkeit vorhanden, daß sich ihnen deutsche Kontingente anschließen werden.

Von Baku können die Alliierten, sobald sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet, in das südliche Rußland vordringen und sich mit den Don-Kosaken vereinigen, die gegen die Bolschewiki mit Erfolg kämpfen.

Unter dem Brest-Litovsk-Friedensvertrag ist ein großes Territorium in dem Baku-Distrikt den Türken abgetreten worden. Armienier aber haben den Türken erbitterten Widerstand geleistet, und die Stadt Baku hat mehrere Male ihren Besitzer gewechselt. Sowohl die Türken als auch die Deutschen wollen Baku behalten, schon wegen der dortigen Oelquellen und dessen Nähe zur indischen Grenze.

Die Bolshevifi im Norden Rußlands befinden sich vor der alliierten Expeditions-Armee, die von Archangels aus operiert, auf dem Rückzuge.

Tschecho-slovakische Truppen, die eine Strecke von 3000 Meilen vom Vologda-Fluß bis zum Baikal - See dünn besetzt halten, gehen gegen die Bolshevifi energisch vor. Sie leiden Mangel an Nahrung und Ausrüstung. Der frühe Eintritt des sibirischen Winters mag sie auf den endlosen Steppen überraschen, ehe sie ihr Ziel erreicht haben und sich mit ihren Kameraden in Sibirien vereinigen können.

Es wird erwartet, daß japanische Streitkräfte nach dem Baikal - See marschieren und sich in den Besitz der Bahn setzen werden, um Anschluß mit den Tschecho-Slovaken zu erhalten. Es wird hier gesagt, daß die jetzt in der Mandschurei stehenden Japaner in der Lage sind, diesen Schritt zu unternehmen.

Auch die gestern in Wladivostok gelandeten Amerikaner werden den Tschecho-Slovaken möglicherweise zur Hilfe eilen.

Wenn auch nicht beabsichtigt wird, die amerikanischen Truppen zu einer Invasion Sibiriens zu verwenden, so glaubt man doch, daß sie jeden Angenblick bereit gehalten werden, ins Innere vorzudringen, sollte sich dieses als notwendig erweisen. Vorläufig aber werden sie dazu verwendet werden, die militärischen Vorräte und amerikanisches Eigentum in Wladivostok zu schützen.

Enorme Zunahme weiblicher Studenten in Deutschland.

Die Zahl der weiblichen Studierenden in Deutschland hat während der letzten drei Jahre ganz beträchtlich zugenommen. Im letzten Winter vor dem Kriege zählten die deutschen Universitäten 130 weibliche Studierende, weniger als sieben Prozent der Gesamtziffer. Im vorigen Winter waren es 5757 — volle vierzig Prozent der Gesamtziffer. Hinsichtlich der Verteilung der weiblichen Studentenschaft auf die einzelnen Studienzweige zeigt sich, daß in der Hauptsache zwei Wissensgebiete von den weiblichen Studierenden bevorzugt werden, nämlich das höhere Lehrfach und die Medizin. Ersterem sind zurzeit 3825 weibliche Studierende zuzuzählen, von denen 2789 Philologie und Geschichte und 1036 Mathematik und Naturwissenschaften studieren, gegen 2124 und 761 vor Kriegsausbruch. Kameralia (Staatswissenschaft) und Landwirtschaft studieren 220 (vor dem Kriege 132), Rechtswissenschaft 138 (57), Zahnheilkunde 64 (51), Pharmazie (Arznei-Heilkunde) 30 (14) und evangelische Theologie 18 (16). Die Wahl der Universitäten deutet an, daß die Frauen die Reichshauptstadt verhältnismäßig so stark besuchen wie die männliche Jugend, daß sie aber im übrigen bei der Wahl der Universität ihre eigenen Wege gehen, was insbesondere in der Bevorzugung von Bonn, Heidelberg, Münster und Frankfurt und in dem geringen Besuche von Leipzig, Halle und Freiburg zum Ausdruck kommt. Letzten Winter hatte Berlin 1276 weibliche Studierende, München 760, Bonn 515, Heidelberg 344, Münster 320, Marburg 317, Leipzig 292, Göttingen 273, Breslau 269, Frankfurt a. M. 225, Jena 177, Königsberg 170, Halle 164, Freiburg 138, Tübingen 115, Kiel 102, Greifswald und Straßburg je 70, Würzburg 49, Gießen 47, Rostock und Erlangen je 32.

Einer, der sein eigener Großvater ist.

Ein unglücklicher Mann erzählt dem Stockholmer „Aftonbladet" die Tragik seines Lebens in folgenden beweglichen Worten: „Ich verheiratete mich mit einer Witwe, die eine erwachsene Tochter hatte. Mein Vater, der uns oft besuchte, verliebte sich in meine Stieftochter und heiratete sie; dadurch wurde also mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stieftochter meine Mutter. Einige Zeit darauf schenkte mir meine Frau einen Sohn, der der Schwager meines Vaters und mein Onkel wurde. Die Frau meines Vaters, das will sagen meine Stieftochter, bekam auch einen Sohn. Dadurch erhielt ich einen Bruder und gleichzeitig einen Enkel. Meine Frau ist meine Großmutter, da sie ja die Mutter meiner Mutter ist. Ich bin also der Mann meiner Frau und gleichzeitig der Stiefenkel meiner Frau, mit andern Worten, ich bin mein eigener Großvater. Das ist wirklich auf die Dauer kaum auszuhalten!

Der innere Friede hängt immer vom Menschen selbst ab: Der Mensch braucht zu seinem Glück im wahren Verstande nichts als ihn und braucht, um ihn zu besitzen, nichts als sich.

Der Junggeselle, der einer elegant gekleideten Frau begegnet, freut sich von Herzen . . . daß er nicht die Schneiderrechnung zu zahlen hat.

Hardens Angriff auf preußische Politik

Warnt vor Sturm aus Rußland und lobt offen die Briten und Amerikaner.

Washington, 16. August. — Ein weiterer schwerer Angriff auf die preußische Politik, zugleich mit einer Warnung über den sich zusammenziehenden Sturm in Rußland und ein offenes Lob für die britischen und amerikanischen Soldaten, die für ihre Ideale kämpfen, ist soeben in der „Zukunft" von Maximilian Harden, dem frei von der Leber sprechenden deutschen Redakteur, veröffentlicht worden. Eine offizielle Depesche aus Frankreich zitiert einen Auszug aus dem Artikel, besonders darauf hinweisend, daß die deutschen Zensoren ihn im Druck erscheinen ließen.

„In dem Augenblicke, als das Feuer slavischen Hasses, aus allen vier Ecken von Rußland kommend, sich in eine einzige ungeheure Flamme zusammenschließt," fragte Harden, „wie können unsere Herrscher glauben, Stützen für Throne zu erhalten und Kandidaten dafür zu finden? Wünschen unsere Herrscher etwa, die Pläne der Gegner zu unterstützen und die einzelnen lodernden Flammen, die zwischen Wladiwostok und Sebastopol, zwischen Murmansk und Fiume brennen oder glimmen, in einen einzigen Brand zu vereinigen?"

Harden erklärte, daß die Seele des modernen Deutschlands, die von der Idee der Herrschsucht ergriffen, in den Worten zusammengefaßt ist: „Nieder auf eure Kniee!"

„Ihr denkt, daß die Briten und Amerikaner so sind, wie die konservativen Zeitungen sie darstellen," schreibt er. „Sie haben sich als ganz andere bewiesen an der Yser, bei Arras und bei Dormans. Sie haben ihr bestes Blut vergossen und Hunderttausende geopfert, ohne Träume der Eroberung, nur für ihre Ideale. Entspricht dies in irgend einer Weise dem Bilde, das Ihr von ihnen entworfen habt?"

Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 16. August. — Es wurde heute offiziell gemeldet, daß feindliche Flieger letzte Nacht in der Umgegend von Paris eine Anzahl Bomben herabwarfen; mehrere Personen sind denselben zum Opfer gefallen. Der Alarm erfolgte um 10 Uhr abds. und um 12:32 war der Feind wieder abgezogen.

Böhmen am Vorabend einer Revolution.

Zürich, 15. August. — Münchener und Dresdener Zeitungen erklären die Lage in Böhmen als äußerst ernst. Alle Waffen sind konfisziert und öffentliche sowie Privatversammlungen untersagt worden. Während der letzten paar Tage wurden Massenverhaftungen vorgenommen. Vierundsiebzig tschechische Soldaten wurden hingerichtet. Die ungarischen Garnisonen sind verstärkt worden.

Ueber die Kriegslage schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten":

„Die gegenwärtige Lage ist die ernsteste, der wir noch gegenübergestanden haben. Das Leben der Nation ist in Gefahr. Mehr denn je ist Einigkeit nötig. Alle Erörterungen der ersten Ursachen des gefährlichen Rückschlages, der an einem schwachen Punkt der Front erfolgte, müssen unterbleiben. Das Hauptquartier ist dafür verantwortlich."

Deutscher Tauchbootkapitän verhaftet

Paris, 15. Aug. — Einer Depesche aus Barcelona an die „Temps" gemäß, hat am Montag Abend der Generalkapitän von Cartagena die Verhaftung des deutschen Offiziers angeordnet, welcher sich in der Obhut des deutschen, in Cartagena internierten Tauchbootes befand. Die Verhaftung fand in dem Hotel des deutschen Offiziers statt, besagt die Meldung, und erfolgte aus dem Grunde, weil die Stunde für den Offizier verstrichen war, zu der er sein Ehrenwort wieder hätte erneuern sollen, daß er nicht versuchen werde, zu entkommen, was er jeden Montag zu tun hatte.

Sagt, sollen keine Lügen erzählen.

Boston, 15. August. — „Wir sind keine Baby-Mörder, so erzählt keine Lügen, wenn Ihr das Land erreicht," war der Abschiedsgruß des jugendlichen Kommandeurs des deutschen Tauchbootes, welches am Samstag den Schoner „Kate Palmer" versenkte, wie Kapitän Edward Russell vom Fischerboot nach seiner Ankunft hier berichtete.

Während er an Bord des Tauchbootes war, beobachtete Kapitän Russell die Offiziere und Mannschaft sehr genau. Alle waren sehr jung. Der Kommandeur war kaum mehr als 21 Jahre alt und die meisten der Leute waren unter diesem Alter. Sie waren offenbar nicht mit der atlantischen Küste bekannt und waren gänzlich auf Seekarten angewiesen.

Die polnische Frage in Beratung.

London, 16. August. — Auf der gegenwärtig im deutschen Hauptquartier stattfindenden Konferenz des deutschen und österreichischen Herrschers sowie hoher Diplomaten wird auch die polnische Frage erörtert werden. Es heißt, daß die Oesterreicher dieselbe in ihrem Sinne zu lösen wünschen, dieses aber soll für die Deutschen unannehmbar sein.

Russische Gefangene entkommen nach Dänemark.

Washington, 16. August. — Eine große Anzahl russischer Kriegsgefangener entflieht aus Deutschland nach Dänemark, offiziellen Depeschen aus Kopenhagen gemäß. Die Depesche besagt, daß fast jeden Tag Flüchtlinge in Ribe eintreffen, wo sie alle von den Dänen gut behandelt werden. Es ist für sie nahe Ribe ein Lager eingerichtet worden.

Am 24. August neue Registration in den Ver. Staaten.

Lansing, Mich., 16. August. — Jedermann in Michigan, der seit dem 5. Juni 21 Jahre alt geworden ist, muß für den Militärdienst bei seiner Aushebungsbehörde am 24. August registrieren.

Befehle für die Registration der neuen 21-jährigen liefen heute morgen von Washington beim General adjutanten John S. Bersey ein. Die Leute werden in derselben Weise wie bei den früheren Registrationen registrieren. Die Registration vom letzten Juni in Michigan betrug 24,400 Mann.

Preußens König war für Ausstoßung Lichnowskys.

Amsterdam, 16. August. — Das preußische Herrenhaus hatte bei der Ausstoßung des Fürsten Lichnowsky, früheren Botschafters in London, die königliche Zustimmung erhalten, laut Nachrichten, die heute hier eintrafen.

Fürst Lichnowsky hatte sich die Rache der deutschen Militaristen zugezogen durch seine Memorien, worin er Deutschland für den Ausbruch des Krieges verantwortlich macht.

Forscherabteilung weit im Norden.

Ottawa, 14. August. — Ein Telegramm, das von dem canadischen Nordpolforscher Vilhjalmar Stefansson hier einlief, meldet, daß einer seiner Offiziere namens Storkerson an der Spitze einer Forschungsabteilung zu einem Punkt 175 Meilen nördlich von Alaska vorgedrungen sei. Dieser Bericht, wenn richtig, sagt Stefansson, zeigt an, daß die Abteilung 75 Meilen weiter vorgedrungen ist, als jemals einem früheren Forscher gelungen ist. Auch würde es beweisen, daß Keenanland nicht an der Stelle liege, die von früheren Karten angegeben wird.

Marktpreise

Weizen:	
No. 1 Northern	**$2.21**
No. 2 Northern	**2.18**
No. 3 Northern	**2.15**
No. 4 Northern	**2.08**
No. 5 Northern	**1.96**
No. 6	**1.87**
Futter	1.85
Hafer:	
No. 2 C.W.	—.91½
No. 3	—.88
Extra No. 1 Futter	—.88
No. 2 Futter	—.83½
Gerste:	
No. 3 C.W.	1.25
No. 4	1.20
Roggen:	
No. 2 C.W.	1.68
Flachs:	
No. 1 N.W.	4.23
No. 2 C.W.	4.18
Farmprodukte:	
Butter, per Pfund	38c
Butter, im Faß, per Pfund	34c
Eier, per Dutzend	40c
Käse, per Pfund	**10c**
Kartoffel, per Buschel	1.75
Fleisch und Geflügel:	
Rindfleisch, ganzes Rind, per Pfund	16c
Schweinefleisch, per Pfund	21c
Schaffleisch, per Pfund	25c
Kalbfleisch, per Pfund	18c
Geschlachtetes Geflügel:	
Hühner, per Pfund	25c
Junge Frühjahrs-Hühner	35c
Truthühner, per Pfund	22c
Lebendes Geflügel:	
Frühjahrshühner	35c
Hühner, ältere	18c
Enten	25c
Gänse	22c

Heu:

Heupreise schwanken zwischen $14 und $28 per Tonne. Thimothee-Heu erzielt die höchsten Preise.

Anmerkung: Die Preise für Edmonton und die Provinz Alberta sind im allgemeinen dieselben. Beim Getreide ist natürlich der Betrag für Fracht abzuziehen, der z. B. für die meisten Orte Albertas 20c für 1 Buschel Weizen beträgt.